



## Extra Zeit

Ausgabe 021 / 23.8.2010

### Liebe Leserinnen und Leser,

ein populärer Begriff zum Thema Zeit hat bislang in den Texten zu diesem Monat noch keinen Platz gefunden: das sogenannte Zeitmanagement.

Dass Zeitmanagement ein Euphemismus ist, wird rasch jedem klar, der sich daran versucht. Wie ausgefeilt auch immer die Kalender, die Tages-, Wochen-, Monats- und Jahrespläne, eines können sie nicht verleugnen, dass es nämlich nicht etwa die Zeit ist, die dort verplant wird, sondern der Mensch. Die Zeit läuft im lockeren Trab nebenher und betrachtet sich das Elend von der Seite.

Nun könnte man allerlei schreiben, das schon an vielen Stellen zu lesen gewesen ist, sogar, dass Work-Life-Balance ein Unsinn sei und Arbeit auch Leben. Aber fragen wir uns doch einmal, was eigentlich der Kern von Zeitmanagement ist. Im Grunde genommen der Versuch, uns selbst zu etwas zu zwingen, das wir freiwillig nie tun würden. Da leuchtet uns das Über-Ich aus allen Knopflöchern. Da kämpfen also in Form von Erledigungslisten und Prioritäten die – echte oder vermeintliche – Einsicht, dass wir etwas tun sollten, beispielsweise, weil es uns im Leben „voran“ bringt, und unsere Gefühle, die sich bei manchen Aufgaben bis zum Ekel steigern können: *Das*, bitteschön, wollen wir nicht arbeiten!

Wir müssen aber. Nicht wahr?

Wer mag, kann einmal überlegen, was genau ihn an gerade dieser Aufgabe so stört. Da gibt es zum Beispiel die folgenden drei Gründe:

1. Wir haben schlicht viel zu viel zu tun und sind bereits erschöpft.
2. Die Ergebnisse unserer Arbeit werden anschließend von jemandem beurteilt, dem wir nicht vertrauen. Oder wir sind in anderer Weise von einem anderen abhängig.
3. Die Aufgabe an sich macht für uns keinen Sinn (was keineswegs dasselbe ist wie, dass sie für irgendetwas „nützlich“ wäre).

Daran sieht man, dass Zeitmanagement in Wahrheit keinen Ausweg bietet. Den finden wir stattdessen dort, wo es im ersten Schritt sogar noch anstrengender und womöglich unangenehmer wird. Wir müssen nämlich für uns selbst eintreten, uns einen gangbaren Weg jenseits der Selbstdisziplin bahnen und uns unsere Freiheit ein Stück weit auch erstreiten. Der Lohn ist nicht nur ein sinnerfülltes Leben – und wer würde leugnen, dass das der Mühe wert sei. Daneben lässt sich auch beobachten, dass, wer ohne zu zögern für sich selbst eintritt, auf geheimnisvolle Weise auch immer genug Zeit hat für die wesentlichen Dinge im Leben.

Mit den besten Grüßen

*Christian Weisbach & Petra Sonne*

© Institut für wertschätzende Unternehmensführung GbR 2010 – Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung über den privaten Gebrauch hinaus bitte nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Angaben ohne Gewähr.